



Die Rotwangen-Schmuckschildkröte (*Trachemys scripta elegans*)

von Claudia Pietschker

Ich habe mich bereit erklärt, einen Beitrag zu dieser Art zu schreiben, weil sie zwar oft als 0-8-15-Schildkröte abgetan wird, mir persönlich aber sehr am Herzen liegt und zudem eigentlich alles andere als anspruchslos in der Haltung ist. Meiner Meinung nach gehört diese Art zusammen mit ihren Leidensgenossen, den beiden anderen Unterarten *Trachemys scripta scripta* (Gelbwangen-Schmuckschildkröte) und *Trachemys scripta troostii* (Cumberland-Schmuckschildkröte), sowie anderen jetzt den Zoohandel überschwemmenden Schmuckschildkrötenarten wie z.B. die *Pseudemys* (leider noch größer werdend als die *Trachemys*) oder auch zum Teil recht groß werdende *Graptemys*-Weibchen (Höckerschildkröten), zu einem der größten Verlierer. Die Rotwangen-Schmuckschildkröte findet man auf allen 5 Kontinenten. Sie ist mittlerweile überall in sämtlichen Gewässern anzutreffen, egal ob Seen oder Parkteiche in Deutschland, Spanien oder China. Zwei meiner *Trachemys scripta elegans* Mädels begleiten mich von klein auf, eigentlich schon fast mein ganzes Leben (seit 1986). Und man kann an dieser Stelle sagen, dass sie trotz stetiger Bemühtheit doch eine Menge ertragen mussten. Fehlen der richtigen Beleuchtung, fehlende Überwinterung, falsche Ernährung etc. Gegen jegliche Annahme leben diese Tiere nicht lange, sondern sterben langsam.

Allgemeines:

Trachemys scripta elegans ist eine relativ groß werdende nordamerikanische Wasserschildkröte. Weibchen können bis zu 30 cm groß werden. Männchen bleiben meist wesentlich kleiner. Meine Weibchen sind deutlich kleiner. (Zwischen 22-25 cm mit einem Gewicht von 1300-1400 gr. Nur eine ist mit 17 cm und ca. 850 gr. deutlich aus der Art geschlagen.) Es sind angegebene Mindestmaße, die in den wenigsten Fällen erreicht werden. Man sollte vor der Anschaffung aber auf alles gefasst sein. Die letzten Jahrzehnte wurde Massen von Jungtieren in unsere Zoohandel geschwemmt. Es handelt sich dabei um amerikanische Farmzuchten. Die Tiere haben meist schon eine Tortur an Transport, Großhändler, Zwischenhändler etc. hinter sich, bevor sie letztendlich im örtlichen Zoohandel landen und irgendwelche potenziellen Käufer mit ihrem winzigen und attraktiven Aussehen verzaubern. Der Gesundheitszustand ist oft alles andere als gut, viele der Kleinen haben die Tortur gar nicht erst überstanden (alternativ jetzt andere *Trachemys*unterarten, *Pseudemys* und *Graptemys*). 1998 wurde dann ein europaweites Importverbot für *Trachemys scripta elegans* verhängt, nachdem man die Tragweite erkannte, die diese Tiere hier anrichten. *Trachemys scripta elegans* sind im Anhang B der EU-Artenschutzverordnung aufgeführt sowie auch mit der deutschen Bundesartenschutzverordnung erfasst, dies jedoch nicht weil sie gefährdet sind, sondern aufgrund der Gefahr der Faunaverfälschung. Dadurch dass Rotwangen-Schmuckschildkröten im Anhang B der EU-Artenschutzverordnung sind, sind sie meldepflichtig, in der Anlage 5 der deutschen Bundesartenschutzverordnung ist die Rotwangenschmuckschildkröte jedoch von der Meldepflicht befreit. Man sollte sich aber trotzdem einen Herkunftsnachweis ausstellen lassen. Obwohl diese Tiere meist von „Anfängern“ gehalten werden, gibt es meiner Meinung wesentlich einfachere und mit weniger Aufwand zu haltende Arten, die sowohl in Platz, als auch in Technik anspruchloser sind.

Leider ist die Beratung in Zoohandlungen nach wie vor schlecht. Zum Teil kann das sogenannte „Fachpersonal“ weder eine *Trachemys* von einer *Pseudemys* unterscheiden, geschweige denn die verschiedenen Unterarten. Dazu werden völlig überteuert sogenannte Komplettssets von Standardmaßen Becken 60 cm x 30 cm x 30 cm mit Innenfilter, Beleuchtung und Heizung verkauft, dazu eine Dose Sticks oder Gammarus und schon geht es mit dem Neuerwerb nach Hause. Innerhalb weniger Monate sind die Tiere aus dem Becken rausgewachsen und der große Frust beginnt. Die Tiere wachsen dank falscher Ernährung und meist viel zu warmer Haltung explosionsartig und sind innerhalb weniger Monate aus dem Becken rausgewachsen und somit muss das nächst Größere her. Der Innenfilter schafft den Schildkrötendreck nicht, das Wasser muss dauernd gewechselt werden, stinkt und die ganze Haltung artet in zeitaufwendige Arbeit aus. Außerdem zerstören die kleinen Tierchen sämtliche teuer und mühselig eingesetzten Pflanzen. Fazit: Dem Tier geht es nicht gut und dem Halter mit der Situation auch nicht. Die Halter sind zum Teil völlig überfordert. Also muss das Tier weg. Da beginnt dann das nächste Problem. Wohin? Tierheime, Auffangstationen, Kleinanzeigenteile sind voll. Keiner nimmt die Tiere auch nur geschenkt. Viele werden dann einfach ausgesetzt. Es wird sich schön geredet, dass es den Tieren doch da viel besser geht, sie haben viel mehr Platz und sind in der Natur. Was unserer Fauna mit den gefräßigen Tieren angetan wird, darüber macht sich kein Mensch Gedanken. Die Tiere fressen einheimische Pflanzen und Tiere (Frösche, Lurche, verdrängen einheimische Schildkröten wie die Europäische Sumpfschildkröte etc.) und bringen empfindliche biologische Gleichgewichte durcheinander.

Aber auch den Tieren selber tut man keinen Gefallen. Diese Tiere gehören hier nicht hin und sie überleben zwar sehr hartnäckig zum Teil einige Jahre in irgendwelchen Teichen, Tümpeln, Seen, doch unser Klima ist nicht das Nordamerikas und ihres ursprünglichen Habitats. Meiner Einschät-

zung nach sind weder die Sommer noch die Winter das Problem, sondern die bei uns sehr unbeständigen Übergangszeiten (nicht richtig warm, nicht richtig kalt, zu feucht und zu wenig Sonnenstunden), die den Tieren zusetzen und viele nach einigen Jahren versterben lassen bzw. vorher erkranken lassen. Die Tiere neigen geschwächt zu Nekrosen und Pilzinfektionen, eventuelle Verletzungen oder sonst welche Leiden heilen nicht ab, an denen die Tiere einfach irgendwann verenden. Dort ist keiner, der das bemerkt, sie rausfängt, behandelt, warm hält.

Es ist zwar richtig, dass Schlüpflinge erst mal in kleineren Becken gehalten werden können, allerdings ist es von der Anschaffung, Pflege etc. einfacher und günstiger, die Tiere direkt im Endmaß zu halten.

Haltung:

Für die Haltung sollte man schon mit einem 150 cm x 50 cm x 50 cm Becken rechnen. Gut geeignet sind auch Zimmerteiche. Dort hat man eine günstige Alternative und platzmäßig mehr Spielraum. Da es sich um sehr lebhaftes Schildkröten und sehr gute Schwimmer handelt, gilt: Je größer desto besser. Auch mit eingepflanzt werden sollte bei einem Weibchen immer ein Eiablageplatz. Am besten extern um keinen Schwimmplatz wegzunehmen.

Beleuchtung:

Eine gute Beleuchtung ist absolut unerlässlich. Die Tiere sind wahre Sonnenanbeter. Sie benötigen somit eine helle Beleuchtung, gute UV-Lampen. Für die Ausleuchtung des Beckens und für wahrscheinlich sowieso nie lang lebende Pflanzen kann man normale Röhren nehmen. Röhren mit Tageslichtspektrum aus dem Baumarkt sind völlig ausreichend und auch nicht schlechter oder besser als die überpreisigen Röhren aus dem Zoohandel. Als Wärme- und UVB-Lampen sind folgende geeignet:

- **Lucky reptile bright sun desert 70 W** (aufgrund der Endgröße der *Trachemys scripta elegans* würde ich die 70 W Version nehmen. Bei kleineren Arten geht natürlich auch die 50 W)

Vorteil: All-in-one-Lösung, wenig Wattzahl, dadurch geringeren Stromverbrauch, da es sich um eine Metaldampflampe handelt gutes Licht (hell: 10.000 Lumen) und sonnenähnliches Farbspektrum/Temperatur.

Nachteil: Höhere Anschaffungskosten, da diese Lampen mit Vorschaltgeräten (EVG) betrieben werden müssen. Weniger UV-Abgabe über den Tag verteilt.

Ich habe vor 2 Jahren auf die bright sun umgestellt. Mich persönlich hat sie überzeugt. Sämtliche Schildkröten lieben sie. Die Birnen wechsele ich jährlich. Die gebrauchten Birnen verwende ich zum Teil noch bei den Moschusschildkröten oder als reine Lichtquelle.

- **Kombination HQI-Strahler mit Osram vitalux 300 W:** Es ist nach wie vor eine gute Beleuchtung, da sie sowohl ein helles und gutes Licht dank der HQI-Strahler macht, UVB-Bedarf für die Vitamin D Synthese ist durch die Osram mehr als gedeckt.

Vorteil: Eventuell durch gebrauchte HQI geringere Anschaffungskosten. Die Osram hat eine Lebensdauer von ca. 5 Jahren. Sind die Lampen neu, ist der Vorteil kein Vorteil mehr, da die Anschaffungskosten dann der bright sun recht ähnlich sein dürften. Allerdings ist der Leuchtmittelaustausch natürlich erst nach einigen Jahren fällig.

Nachteil: Höherer Stromverbrauch, UVB Bestrahlung ist hoch dosiert, aber dafür nur über einen begrenzten Zeitraum.

- **Mischlichtlampen**, z.B. Zoomed Powersun, MegaRay, Solarglo. Für mich persönlich sind diese Lampen keine wirkliche Alternative. Es ist zwar eine gewisse UVB-Versorgung gewährleistet, aber als alleinige Beleuchtung sind diese Lampen zu dunkel. Es müsste oder sollte also wieder ein HQI-Strahler zusätzlich ein gesetzt werden. Somit ist diese Kombination sowohl in den Anschaffungskosten als auch im Stromverbrauch sehr hoch. Als Übergangslösung oder bei sehr hellen Standorten (z.B. Wintergarten etc.) wäre sie wohl in Ordnung.

Alle anderen Lampen wie die ReptiGlo, Sunglo oder sonstigen Energiesparlampen, Röhren, oder Wärmelampen sind nicht ausreichend! Weder was die Helligkeit noch was die UV-Versorgung betrifft.

Ernährung:

Ein besonderes Augenmerk sollte man auch auf die Ernährung haben. Diese Tiere sind als Jungtiere vorerst noch überwiegend carnivor (Fleisch fressend). Pflanzliches sollte aber von klein auf zur Verfügung stehen. Im Alter wird die Ernährung immer mehr pflanzlich. Für eine Haltung in gut bepflanzten Becken sind diese Tiere also nicht geeignet. Sie haben alles Grüne zum Fressen gerne. Geeignet sind so ziemlich alle Wasserpflanzen. Da der Bedarf an Pflanzen und die Preise im Zoohandel einen schnell an den Rand des Ruins bringen können, behelfe ich mir im späten Frühjahr/Sommer/Herbst unter anderem auch mit Wildkräutern. Löwenzahn, Vogelmiere, Wegerich (ist bei meinen nicht besonders beliebt: ausprobieren), Klee etc. wird von meinen gut angenommen. Wasserlinsen, Muschelblumen, Wasserpest, Wasserhyazinthen und andere Schwimmpflanzen lassen sich in separaten Becken leicht nachziehen und zufüttern. Bei 4 ausgewachsenen Weibchen komme ich da allerdings nicht klar ohne Wildkräuter. Alle 2-3 Tage füttere ich dann eine Kleinigkeit an tierischer Kost, bestehend aus überwiegend Frost- und Lebendfutter:

Garnelen, Moderlieschen, Herz- und Miesmuscheln, Gammarus (getrocknet und gefroren), Regenwürmer (lebend und getrocknet), Schnecken, Fischfilet, Sticks, Schildkrötenpudding (mehr pflanzlicher Bestandteil: Löwenzahn).

Für Jungtiere gehen natürlich auch kleinere Sachen wie Mückenlarven, Krill etc.

Immer zur Verfügung stehen sollte natürlich auch Kalk in Form von Sepiaschale oder Eierschalen.

Werden Ernährung, Beleuchtung und Einhaltung der Winterstarre mit entsprechendem Platz eingehalten, hat man an diesen Tieren viel Freude und sie danken es einem mit Gesundheit, Zutraulichkeit und einer hohen Lebenserwartung.

Die Lebenserwartung liegt bei guter Pflege bei ca. 60 Jahren, zum Teil wird auch bis 85 Jahre angegeben. Die wenigstens dürften dieses Alter erreichen, aber dem sollte man sich vor der Anschaffung bewusst sein.

Gruppenhaltung:

Grundsätzlich sind Schildkröten Einzelgänger und fühlen sich nicht einsam und brauchen weder einen Gefährten noch einen Freund noch sonst irgendeine Art von Gesellschaft. Im Gegenteil, Trachemys sind zum Teil alles andere als nett mit Artgenossen und können ziemlich ruppig im Umgang sein. Das artet schnell in Beißereien, schwere Verletzungen, Unterdrückungen und das auch bis zum Tod aus. Wer also mehrere Tiere hält, sollte diese gut beobachten und immer auf eine Trennung vorbereitet sein. Auch wenn die Tiere sich nicht beißen, jagen oder sonst wie aggressiv erscheinen, kann die alleinige Anwesenheit zum Teil schon stressen. Oft äußert sich solches Verhalten durch lange Landaufenthalte (zum Teil an Land schlafen), sie bleiben in der Entwicklung zurück, trauen sich kaum ans Futter, bleiben versteckt. Auch dann sollte man trennen.

Die Konstellation von einem Pärchen führt über kurz oder lang zu Problemen. Das Männchen wird mit ständigen Paarungsversuchen das Weibchen stressen. Zudem sind Männchen meist sehr aggressiv. Männchen sollten am besten einzeln gehalten werden. Männchen und Männchen werden zu 99 % auch ab Geschlechtsreife unverträglich. Am besten funktionieren reine Weibchengruppen. Doch man sollte sich bewusst sein, dass auch diese Tiere sich nur arrangieren. Gruppenhaltung sollte nur praktiziert werden, wenn Platz vorhanden ist. Aquarien sind beengt, selbst große Aquarien. Die Tiere haben dort kaum Platz sich aus dem Weg zu gehen und auch bei Weibchen kann ein „Stinkstiefel“ dabei sein, der ggf. separiert werden muss. Ich halte 4 Weibchen in einer Gruppe bis jetzt problemlos. Von einem damals aufgenommenen Männchen musste ich mich nach ca. einem Jahr wieder trennen, weil er trotz 3 Weibchen, einem schwerste Bissverletzungen zugefügt hat.

Meine Haltung:

Meine Tiere sind von ca. Mitte November – Ende Februar/Anfang März im Keller und werden dort bei ca. 2-6 Grad überwintert. Danach kommen die Tiere in den Heizungskeller in einen Zimmerteich (Maße 200 cm x 80 cm) bei ca. 18-20 Grad Wassertemperatur.



Als Dauerlösung wäre es bei 4 Stück zu klein. Ab April/Mai geht es dann raus in den Gartenteich.



Dieser sollte unbedingt mit einer glatten Einzäunung ausbruchsicher eingezäunt sein, sonst gehen die Tiere auf Wanderschaft. Es sind sehr gute Kletterkünstler.



Je nach Wohnlage und Herbst können die Tiere dann bis Ende November draußen bleiben und direkt zur Überwinterung in den Keller gehen oder sie gehen Ende September noch mal in den Übergangsteich und werden dort auf die Starre vorbereitet. Wegen eines angeschlagenen Fundtieres habe ich letzteres die letzten 2 Jahre praktiziert. Hatte aber auch gute Erfahrungen mit Variante 1. Eine ganzjährige Teichhaltung lehne ich ab. Die Tiere neigen doch schnell mal zu Nekrosen oder Pilzinfektionen bei ungeschützter Freilandhaltung. Wer klimamäßig nicht so begünstigt ist, kann sich durch Teilabdeckung (Frühbeet, Gewächshaus) behelfen und so trockene und geschützte Sonnenplätze mit zusätzlichen Lampen schaffen.

Fazit:

Es ist eine sehr lebhaft, zutrauliche und hübsche Art. Wer sich den Bedürfnissen bewusst ist und diese erfüllt, wird viel Freude mit ihr haben. Leider verzaubert sie oft unerfahrene Käufer mit ihrem attraktiven Aussehen, welches als Jungtier ganz grün ist, kontrastreich gezeichnet und leider zu Spontankäufen animiert. Dazu kommt ihr geringer Kaufpreis und die Unwissenheit oder das auf die Endgröße und Bedarf an Platz und Technik nicht aufmerksam machende „Fachpersonal“.



Ich will an dieser Stelle auch einmal erwähnen, dass die Gattung *Trachemys* sich nicht auf die 3 bekannten Unterarten

- *Trachemys scripta elegans*
- *Trachemys scripta scripta*
- *Trachemys scripta troostii*

-
reduzieren lässt.

Es gibt eine Menge anderer *Trachemys*-Unterarten, die in Aussehen, Haltung etc. sehr variieren. Nur um mal ein paar zu nennen:

- *Trachemys callirostris callirostris*
- *Trachemys decussata angusta*
- *Trachemys callirostris chichiriviche*
- *Trachemys decussata decussata*
- *Trachemys terrapen*
- *Trachemys dorbigni brasiliensis*
- *Trachemys emollii*
- u.s.w., es gibt noch einige mehr ...

Wenn es nicht unbedingt ein Schlüpfling sein muss, dann bitte ich an dieser Stelle eventuell auch Tieren aus Tierheimen, Auffangstationen etc. eine Chance zu geben. Diese Einrichtungen sind schon lange am Ende ihrer Kapazitäten und viele Tiere wären für ein schönes Zuhause dankbar.